



Der Schoenefeldt-Chor „Sing and swing“ hat sein Debüt in Oelde gegeben und das Publikum im voll besetzten Saal der Realschule mit modernem Liedgut und viel Bewegung in seinen Bann gezogen. Bild: Ossenbrink

Lieder mit dem Herzen verstehen

Oelde (gl). Man stelle sich vor, man besucht ein Konzert, bei dem Menschen wie du und ich auftreten. Sie singen Lieder, von denen man viele kennt. Und dies mit einer Begeisterung, die jeden im Publikum erreicht. In der Oelder Realschule konnten die Besucher am Samstag solch ein Konzert erleben.

Denn der Schoenefeldt-Chor „Sing and swing“ gab sein Debüt in Oelde und zog sein Publikum im voll besetzten Saal mit modernem Liedgut und viel Bewegung in seinen Bann.

Auf den ersten Blick schon merkte man den rund 100 Sängerinnen und Sängern an, wie viel Spaß sie am Singen haben. Diese

Freude gaben sie mit ihrem Programm „Thank you for the music“ gern weiter.

Chorleiter Stefan Oliver Schoenefeldt hatte eine bunte Mischung von Titeln verschiedenster Musikrichtungen zusammengestellt. Gelungen war auch die Kombination des Chorgesangs mit den Möglichkeiten der afrikanischen Trommelkunst, auch Percussion genannt.

Stephanie Maria Troscheit aus Bonn glänzte mit ihren Solo-Einlagen – unter anderem auf einem Balafon – und zog später das Publikum durch rhythmisches Klatschen ins Programm mit ein. Auch Eduard Oldenburger bot nicht nur beim Titel „La lai La lai“ eine Glanzleistung als Sänger

und Gitarrist.

Hervor stachen auch die Solistinnen aus den eigenen Reihen, allen voran Rurorika Meis, die ihren koreanischen Beitrag voller Hingabe präsentierte.

Begeisterung entfachten die Schoenefeldt-Chöre aus Ahlen, Beckum, Oelde und Bockum-Hövel, die bei Konzerten gemeinsam auftreten, aber nicht nur mit ihrer Sangeskunst, sondern auch mit einer überzeugenden Choreografie faszinieren. Diese war stets passend abgestimmt auf Titel wie „I’m walking“ von Fats Domino, „Adiemos“ von Karl Jenkins oder das ganz besonders mitreißende afrikanische „Shiyahamba“.

Nicht fehlen durften auch die Lieder „Music brings us toge-

ther“, „Blue suede shoes“, „Killing me softly“, „Get down“ und natürlich Abbas „Thank you for the music“ sowie „It’s my party“ als Zugabe.

„Die Sprache der Musik ist allgemein gültig, und die Stimme des Menschen ist ihr schönstes Instrument. Es ist egal, ob wir Lieder auf Deutsch, Englisch, Russisch oder Afrikanisch singen. Die Lieder werden mit dem Herzen verstanden“, betonte Stefan Schoenefeldt.

Da hätte ihm sicherlich auch der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow zugestimmt, der sagte, dass Musik die gemeinsame Sprache der Menschheit sei.

Dirk Ossenbrink